

*Fair zu sein bedarf es wenig, und wer fair ist,
der ist fröhlich!*

Köllerholzer für fairen Handel



Zusammenfassung der Leitideen des Projektes
Schülerfirma „Fair und Fröhlich“

Inhaltsverzeichnis

1. Schulrechtliche Grundlage
 - 1.1. Allgemeines
 - 1.2. Fair und Fröhlich

2. Projektbeschreibung
 - 2.1. Name/Beschreibung
 - 2.2. Ziele und Inhalte
 - 2.3. Organisation und Aktionen
 - 2.4. Beteiligung
 - 2.5. Vernetzung
 - 2.6. Nachhaltigkeit

3. Kindergarten Wattenscheid Gambia e.V.
 - 3.1. Allgemeine Informationen zum Verein
 - 3.2. Historie
 - 3.3. Aktuelle Entwicklungen
 - 3.4. Kooperation mit der Köllerholzschule

4. Bildungsgrundsätze, Richtlinien- und Lehrplanbezug
 - 4.1. Bildungsgrundsätze
 - 4.2. Richtlinien
 - 4.3. Lehrplanbezug
 - 4.3.1. Deutsch
 - 4.3.2. Sachunterricht
 - 4.3.3. Mathematik
 - 4.3.4. Katholische Religionslehre

1. Schulrechtliche Grundlage

1.1. Allgemeines

Schülerunternehmen bieten eine gute Möglichkeit, unternehmerisches Denken und Handeln einzuüben und die Selbstständigkeit zu erproben.

Handlungsorientiert lassen sich ökonomische Fachkenntnisse und wirtschaftliche Zusammenhänge vermitteln und Schlüsselkompetenzen fördern. Die Erfahrungen der Jugendlichen in Schülerunternehmen gehen weit über eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstständigkeit hinaus und wirken sich positiv auf das schulische Lernen insgesamt und auf die spätere berufliche Tätigkeit aus.¹

Dabei ist festzuhalten, dass eine Schülerfirma ein Schulprojekt und kein reales Wirtschaftsunternehmen ist. So wird in erster Linie ein pädagogisches Anliegen gefördert, was, wie vom Schulministerium beschrieben, in hohem Maße Partizipation, Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft fördert und somit einen Beitrag zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrags der Schule gemäß §1 Schulgesetz leistet.

1.2. Fair und Fröhlich

Die Schülerfirma „Fair und Fröhlich“ stellt eine Firma ohne eigenen Rechtsstatus dar und verpflichtet sich somit unter der rechtlich festgelegten Geringwertigkeitsschwelle von 30.677 € jährlich zu bleiben. Unter dieser Umsatzgrenze ist der erwirtschaftete Betrag umsatzsteuerfrei. Die Umsätze werden durch exakte Buchführung nachgewiesen. Durch eine solche Einordnung der Schülerfirma als Schulprojekt ohne eigenen Rechtsstatus genießt die Firma den Schutz der Schule. Alle Einrichtungsgegenstände sind automatisch über die Schule versichert und die Schülerfirma arbeitet, in Absprache mit der Schulleitung, autark.

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. In: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Schueler/Beruf-und-Studium/Schuelerfirmen-und-unternehmerische-Selbstaendigkeit/index.html>

2. Projektbeschreibung: Schülerfirma „Fair und fröhlich“

2.1. Name/Beschreibung

Die Schülerfirma „Fair und fröhlich“ befasst sich mit verschiedenen Bereichen unserer Lebens- und Schulwelt, unter Berücksichtigung der Grundsätze des Fairen Handels.

2.2. Ziele und Inhalte

Die Schülerfirma „Fair und fröhlich“ befasst sich in verschiedenen Projekten mit dem fairen Handel. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bedürfnisse produzierender Bauern in Asien und Afrika, das Leben der Kinder in diesen Bereichen der Erde, aber auch die Empathiefähigkeit und Charakterbildung unserer Schülerinnen und Schüler.

Wir leben in einer Zeit, in der es nicht mehr selbstverständlich ist auf einander zu achten. Viele Werte des Zusammenlebens und des Respekts rücken immer mehr in den Hintergrund unseres Denkens. Daher ist es umso wichtiger den Kindern, die vielfach ein sehr großes Interesse für die Themenbereiche des fairen Handels zeigen, einen direkten Zugang zu ermöglichen und die Gedanken, die hinter Fairtrade stehen, in den Fokus des Schullebens zu rücken.

So gestaltet die Schülerfirma „Fair und fröhlich“ den Verkauf von fair gehandelten Produkten in unserem Schulfoyer zunehmend eigenständig. Dabei setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Produkten und dem Kaufverhalten ihrer Kunden auseinander. Sie gestalten die Verkaufsfläche, schreiben Mitteilungen und Briefe an die Schulgemeinde, verhandeln, recherchieren und kalkulieren. Hierbei arbeiten die Kinder in unterschiedlichen Teams während der Unterrichtszeit und am Nachmittag klassen- und jahrgangsübergreifend. Jeder findet mit seinen individuellen Interessen und Fähigkeiten die Möglichkeit sich aktiv einzubringen. Durch die Projektarbeit in der Schülerfirma erlernen und vertiefen die Kinder so in konkreten Situationen Unterrichtsinhalte, aber erkunden auch vielfältige neue

Bereiche der Arbeitswelt und des Miteinanders. Gleichzeitig unterstützen sie diejenigen, die auf unser Verständnis und Mitgefühl angewiesen sind.

2.3. Organisation und Aktionen

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen sowohl unter Anleitung als auch eigenverantwortlich folgende Aufgaben:

- Verkauf fair gehandelter Produkte
- Einkauf der Produkte
- Buchhaltung für die Firma (Bestand, Bedarf, Bestellung, ...)
- Finanzverwaltung
- Projektorganisation und Durchführung
- Mitgliederverwaltung
- Schriftverkehr mit öffentlichen Stellen, Presse, Schulgemeinde
- Marketing
- Anleitung neuer Firmenmitglieder
- Malwettbewerbe
- Cafè und Verkauf
- Verkostungsangebote
- Erweiterung der Produktvielfalt
- Organisation regelmäßiger Teamsitzungen
- Verhandlungen mit Kooperationspartnern
- Kontakt und Austausch mit dem Kindergarten Wattenscheid in Gambia

2.4. Beteiligung

Alle Beteiligten setzen sich für fairen Handel ein und zeigen erkennbares Interesse an diesem Themenfeld.

- Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge
- Lehrervertretung
- Elternvertretung
- Schulleitung

- Weitere Interessierte

2.5. Vernetzung

- El Puente, Großhandel für faire Produkte
- Steuergruppe Fairtrade Bochum
- Weltlädenbasis Herne
- Förderverein Freundeskreis Köllerholzschule Oberdahlhausen e.V.
- Kindergarten Wattenscheid in Gambia e.V.

2.6. Nachhaltigkeit

Regelmäßig wird die Schülerfirma das Interesse aller Beteiligten abfragen und gegebenenfalls das Team verkleinern. Weiter werden die neuen Erstklässler bei Interesse informiert. Jüngere Kinder übernehmen zunehmend eigenverantwortlich Aufgaben und werden von den Viertklässlern in neue Tätigkeitsbereiche eingeführt. So ist eine kontinuierliche Weiterführung der Schülerfirma gewährleistet.

3. Kindergarten Wattenscheid in Gambia e.V.

3.1. Allgemeine Informationen zum Verein

Der Verein wurde 1980 als Privatinitiative in Zusammenarbeit mit der WAZ gegründet. Sein Betätigungsfeld sind die Kinder in Gambia, Westafrika. Der Verein sieht seine Arbeit in erster Linie als Hilfe zur Selbsthilfe. Als erster Schritt ist er bemüht, die Kinder von der Straße aus Elend und Schmutz herauszuholen.

Fernziel aber ist, durch bessere schulische Bildung die beruflichen Chancen zu verbessern. Das geschieht durch den Erwerb von Grundkenntnissen im Schreiben, Lesen und Rechnen sowie im Erlernen der englischen Sprache (Amtssprache)

ohne die ein Schulbesuch nicht möglich ist. Von Hause sprechen nahezu alle Kinder nur ihre jeweilige Stammsprache.

3.2. Historie

Der Wattenscheider Günter Schmitter und seine Frau Ulrike waren bei ihrem ersten Besuch 1978 in Gambia angesichts des Elends im Lande sehr schnell der Meinung, helfen zu müssen. Daraus ergab sich für die beiden und viele Unterstützer – Paten, Sponsoren und Einzelspender – ein langer Weg, der sich inzwischen über 3 Jahrzehnte erstreckt. Mit im Boot war die örtliche Lokalredaktion der WAZ. Kinder sollten die Nutznießer des privaten Bildungsprojektes sein, als Hilfe zur Selbsthilfe, um die Lebenssituation in Gambia positiv zu beeinflussen. Die Idee, in Gambia einen Kindergarten mit Vorschulklassen zu errichten, fiel auf fruchtbaren Boden. Viel Geld wurde gesammelt, um einen ersten Klassenblock zu bauen und gambianische Lehrer einstellen zu können. 50 Kinder sollten 1980 eingeschult werden, 75 waren es tatsächlich – so groß war das Interesse der Bevölkerung in der Provinz Brikama.

3.3. Aktuelle Entwicklungen

Dass sich der Kindergarten gut entwickelt, verfolgen Jahr für Jahr viele Paten mit eigenen Augen vor Ort. Heute ist mit 450 Kindern, 18 Lehrkräften und 15 weiteren Angestellten (Buchhalter, Sekretärin, Dentisten, Köchin, Gärtner, Tag- und Nachtwächter, Reinigungskräfte) die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Unterrichtet wird in 15 Klassen, täglich von 8.30 bis 13.30 Uhr. Die Kleinen genießen mehr die spielerische Erziehung, für die Großen wird es ernst in den Fächern Englisch (offizielle Landessprache in Gambia), Lesen, Rechnen, Schreiben und Hygiene. Inzwischen kehren bereits Kinder des ersten Jahrganges als Lehrer in „ihren“ Kindergarten zurück. Wie gut die Kinder die Philosophie des Projektes im Laufe der Jahre verstanden haben, beweisen sie in den Berufen, in denen sie jetzt arbeiten können.

Wenn auch die finanziellen Mittel weiterhin fast ausschließlich durch den „Kindergarten-Verein“ zur Verfügung gestellt werden und Entscheidungen über größere Investitionen und Erweiterungen in Abstimmung mit der Leitung in Gambia von Deutschland aus getroffen werden, so liegt die Führung des Projektes vor Ort in den Händen eines gambianischen Komitees aus Leiterin, Lehrern, Eltern und Repräsentanten des Dorfes. Arbeiten werden ausschließlich von Gambianern durchgeführt.²

3.4. Kooperation mit der Köllerholzschule

Auch die Köllerholzschule ist seit vielen Jahren Unterstützer des Kindergarten Wattenscheid in Gambia. So gibt es verschiedene Kooperationsansätze, die sowohl sozialer als auch finanzieller Natur sind. Die Schülerfirma „Fair und Fröhlich“ wird den Kontakt mit den Verantwortlichen in Gambia verstärkt aufnehmen, über aktuelle Entwicklungen berichten und die Zusammenarbeit fördern.

4. Richtlinien- und Lehrplanbezug

4.1. Bildungsgrundsätze für Grundschulen

Für den Primarbereich werden 10 übergeordnete Bildungsbereiche der Bildungsgrundsätze definiert, die eine nachhaltige und umfangreiche Bildung begünstigen.

Die Arbeit der Schülerfirma „Fair und Fröhlich“ berücksichtigt bereits viele Aspekte der Bildungsgrundsätze und lässt sich in 7 der 10 Bereiche wiederfinden.

Sprache und Kommunikation

- Sprachfunktionen sind Mitteilung, Verständigung und Bedürfnis Ausdruck

² Vgl.: <http://kindergarten-wattenscheid-in-gambia.de/der-verein/>

- Sprachfunktionen sind weiterhin Kommunikation, Interaktion, Erfahrungsaustausch und Beziehungsgestaltung
- Im Alltag der Kinder werden vielfältige Situationen als Anreiz für aktive Sprachentwicklung genutzt, um eine hohe Kultur der Beteiligung und Gestaltung zu entwickeln

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

- Selbstvertrauen ist Grundvoraussetzung für Offenheit und Toleranz und fördert Persönlichkeit und Identität der Kinder
- Kinder erleben Vielfalt als Normalität und Bereicherung
- Kinder erlernen die geltenden Grundrechte in der Auseinandersetzung mit Meinungen und Haltungen
- Kinder sammeln Wissen über fremde Kulturen und die eigene Kultur und erleben diese praktisch über Schrift, Sprache, Religion, Kultur und verschiedene Formen der Familien und des Zusammenlebens
- Kinder erkennen Möglichkeiten der Interessensvermittlung und finden Konfliktlösungsmöglichkeiten

Religion und Ethik

- Kinder sind existentiell angewiesen auf Zuneigung, Annahme und Liebe
- Spirituelle Erfahrungen öffnen Kindern Wege in ihre Religion oder Weltanschauung und geben ihnen innere Stärke
- Die Religionen formulieren Werte und Normen für die Kinder, die ihnen Halt und Orientierung geben

Mathematische Bildung

- Kinder erleben Mathematik in interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen
- Im (gemeinsamen) Forschen, Entdecken und Experimentieren mathematisieren sie ihre Umwelt

- Kinder erforschen mathematische Sachverhalte und lösen Fragestellungen und Probleme mit Hilfe der Mathematik und nutzen dabei Bezüge zu anderen Bereichen (Musik, Sport, Naturwissenschaft und Technik)
- Auf der Grundlage des praktischen Tuns gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander (Zahl, Form, Muster, Teil vom Ganzen, Symmetrie)
- Die Sprache bietet den Kindern die Basis für mathematisches Denken

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

- Kinder staunen, fragen, experimentieren und suchen Lösungen
- Kinder entwickeln eigene Strategien, indem sie angebotene Methoden und Problemlösungshilfen nutzen
- Sie übernehmen Verantwortung für den Umgang mit der Natur und entwickeln positive Haltungen gegenüber der Naturwissenschaft und Technik
- Sie setzen sich mit Materialien, Werkzeugen und technischen Vorgängen auseinander und nutzen sie für Lösungen und kreative Tätigkeiten

Ökologische Bildung

- Kinder lieben und bewundern die Natur und Umwelt
- Kinder möchten das, was sie lieben, schützen
- Kinder führen länger angelegte Projekte, Experimente oder Untersuchungen durch und werden dabei von Erwachsenen unterstützt und ermutigt
- In der Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt erweitern Kinder ihr Weltwissen
- Die ökologische Bildung steht in engem Zusammenhang mit allen anderen Bildungsbereichen

Medien

- Kinder nutzen das kommunikative Angebot der Medien
- Kinder nutzen weiterhin Medien kommunikativ, spielerisch, produzierend und veröffentlichend als Teil ihrer Alltagskommunikation

- Medien stehen nicht im Mittelpunkt, sondern Kinder in lernender, sozialer oder gestaltender Beziehung zu diesen
- Bildungsinstitutionen gewährleisten den Erwerb von Medienkompetenz im Rahmen ihrer Erziehungsverantwortung
- Fach- und Lehrkräfte bieten Kindern Methoden der Verarbeitung von Medienerlebnissen an.

4.2. Richtlinien

Die Richtlinien bilden ein übergeordnetes Gerüst, welches fachunabhängige Bildungs- und Erziehungsziele der Grundschule formuliert. Bereits hier finden sich Aufgaben und Ziele der schulischen Bildung, die durch die Arbeit in der Schülerfirma „Fair und Fröhlich“ umgesetzt und erreicht werden.

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten.“³

Die Arbeit in der Schule zielt im Sinne eines erziehenden Unterrichts darauf ab, die Kinder zu unterstützen, die Welt zunehmend eigenständig zu erschließen, tragfähige Wertvorstellungen im Sinne der demokratischen Grundordnung zu gewinnen und dadurch Urteils- und Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Damit verbunden ist die

Aufgabe der Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Toleranz und Achtung der Menschenrechte und anderer, auch religiöser, Überzeugungen, zu einem friedlichen Miteinander in der Einen Welt sowie zur Achtung vor Natur und Umwelt zu erziehen. Mädchen und Jungen müssen sich deshalb angenommen fühlen und als Persönlichkeiten entfalten können. Durch fachliches und fächerübergreifendes Lernen werden

³ Richtlinien NRW. S.11.

Schlüsselqualifikationen als grundlegende Kompetenzen und Einstellungen angebahnt, die den Kindern die individuelle Gestaltung ihres Lebens, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und selbstständiges, lebensbegleitendes Lernen dauerhaft ermöglichen. Solche Schlüsselqualifikationen, die sich aus dem Zusammenspiel von fachlichen, sozialen und personalen Kompetenzen ergeben und schon in der Grundschule angebahnt werden, sind ein wesentlicher Bestandteil einer Erziehung zur Mündigkeit in einer offenen und pluralen Gesellschaft. Hierzu gehören Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt, Selbstständigkeit und Kreativität ebenso wie Verantwortungs- und Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit sowie Respekt vor Mitmenschen.⁴

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Rahmen der Arbeit in der Schülerfirma „Fair und Fröhlich“ vor allem folgende Fähigkeiten:

- selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln
- für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen
- die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten
- in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln
- die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten
- mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen⁵

Dies geschieht in hohem Maße durch partizipative Lernsituationen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sich aktiv mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen und so ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu erweitern.

Das Lernen in der Grundschule geht dabei über die Aneignung von fachspezifischen Kenntnissen und Fertigkeiten hinaus. Der Unterricht sollte Alltagserfahrungen der Kinder aufgreifen, vertiefen und erweitern. Er fördert so

⁴ Vgl.: Richtlinien NRW. S.15.

⁵ Vgl.: Richtlinien NRW. S.11.

die Entwicklung übergreifender Kompetenzen. Diese entwickeln sich in der steten Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten.

Der Erwerb übergreifender Kompetenzen ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung und Anwendung erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten. Kinder erleben ihre Lebenswelt ganzheitlich. Sie handeln in Sinnzusammenhängen, die Fächergrenzen überschreiten. Fächerübergreifendes Lernen versetzt sie in die Lage, in Zusammenhängen zu denken, ihre erworbenen Kompetenzen in vielfältigen Situationen des Alltags zu nutzen und neuen Erfordernissen anzupassen. Vernetztes Lernen erfordert die Kooperation mit anderen Fächern. Aus vielen Bereichen, die in den Lehrplänen schwerpunktmäßig einem Fach zugeordnet werden, können fächerübergreifende Themen oder auch Projekte entwickelt werden, in denen mehrere Fächer ihren spezifischen Beitrag für die Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben und komplexer Probleme leisten. Schülerinnen und Schüler nutzen so ihre fachlichen Kompetenzen, lernen deren Wert einzuschätzen und erproben ihre Leistungsfähigkeit. Der Blick über das einzelne Fach hinaus schafft eine wichtige Voraussetzung, sich zunehmend sicherer in der Lebenswelt zu bewegen.⁶

Durch eine herausfordernde und zugleich unterstützende, angstfreie Atmosphäre können die Kinder zudem Leistungsbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer, Zuversicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.⁷

Die elektronischen Informations- und Kommunikationstechnologien sind ebenso wie die traditionellen Medien Hilfsmittel des Lernens und Gegenstand des Unterrichts. Der Unterricht in der Grundschule vermittelt den Kindern eine Orientierung über wichtige Informationsmöglichkeiten und leitet sie an, vorhandene Informations- und Kommunikationsmedien sinnvoll zu nutzen. So arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Schülerfirma mit Laptops, Beamern, Tafeln, Flipcharts und anderen Medien, um zu informieren, zu kommunizieren und zu präsentieren. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.⁸

⁶ Vgl.: Richtlinien NRW. S.12f.

⁷ Vgl.: Richtlinien NRW. S.13.

⁸ Vgl.: Richtlinien NRW. S.15.

4.3. Lehrplanbezug

Die vielfältigen Aufgaben der Schülerfirma lassen sich in den Kompetenzerwartungen verschiedener Fächer wiederfinden. Im Folgenden findet sich eine Auflistung der Fächer und Kompetenzerwartungen, wobei diese weder vollständig noch festgesetzt ist, da sich, je nach Projekt und Schüler- oder Aufgabengruppen die erforderlichen Aufgaben und Ergebnisse verschieben können.

4.3.1. Deutsch

Sprechen und Zuhören:

Schülerinnen und Schüler

- stellen gezielt Rückfragen
- bringen Gesprächsbeiträge wie eigene Ideen und Meinungen ein und greifen die Beiträge anderer auf
- begründen eigene Meinungen
- diskutieren gemeinsam Anliegen und Konflikte und suchen nach Lösungen
- sprechen artikuliert und an der gesprochenen Standardsprache orientiert
- sprechen funktionsangemessen: erzählen, informieren, argumentieren
- verwenden sprachliche und sprecherische Mittel gezielt: Wortschatz, Intonation, Körpersprache
- planen Sprechbeiträge für Gesprächssituationen situationsangemessen (z.B. Lernergebnisse vorstellen, Vorschläge für die Streitschlichtung vorbereiten)
- fassen gelernte Sachverhalte zusammen und tragen sie – auch durch Medien gestützt – vor
- sprechen über Lernerfahrungen und unterstützen andere in ihrem Lernprozess

Schreiben:

Schülerinnen und Schüler

- nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten herkömmlicher und neuer Medien
- klären Schreibabsicht, Schreibsituation und Adressatenbezug und vereinbaren Schreibkriterien
- planen Texte mit verschiedenen Methoden (z. B. Sachinformationen zum Thema suchen, Wortmaterial zusammentragen, Erzählmuster und Textmodelle nutzen)
- verfassen Texte verschiedener Textsorten funktionsangemessen: - appellative Texte adressatengerecht (z. B. Wünsche, Aufforderungen und Vereinbarungen) - darstellende Texte verständlich und strukturiert (z. B. Sachtexte, Lernergebnisse)

- beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage der Schreibkriterien
- überarbeiten ihre Entwürfe in Bezug auf die verwendeten sprachlichen Mittel sowie die äußere Gestaltung (z. B. Wortwahl, Satzbau, Gliederung, grammatische und orthografische Richtigkeit)
- gestalten die überarbeiteten Texte in Form und Schrift für die Endfassung (z. B. für eine Veröffentlichung oder Präsentation)
- verwenden Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben (z. B. Mitsprechen, Ableiten und Einprägen)
- kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung und nutzen sie
- verwenden Hilfsmittel (z. B. Wörterbuch, Lernkartei, Rechtschreibhilfe des PC)

Lesen:

Schülerinnen und Schüler

- finden in Texten gezielt Informationen und können sie wiedergeben
- verstehen Sach- und Gebrauchstexte (z. B. Lexikonartikel) und diskontinuierliche Texte (z. B. Tabellen und Diagramme)
- nutzen Strategien zur Orientierung in einem Text (z. B. detailliertes, selektives und überfliegendes Lesen)
- erfassen zentrale Aussagen von Texten und geben sie zusammenfassend wieder (z. B. als Stichwortzettel, Inhaltsangabe, Skizze, Grafik)
- wenden bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen an: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen
- formulieren eigene Gedanken, Vorstellungsbilder oder Schlussfolgerungen zu Texten und tauschen sich mit anderen darüber aus
- nehmen zu Gedanken, Handlungen und Personen in Texten Stellung
- recherchieren in Druck- und elektronischen Medien zu Themen oder Aufgaben (z. B. in Kinderlexika, Sachbüchern, Suchmaschinen für Kinder)
- nutzen Medien zum Gestalten eigener Medienbeiträge

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

Schülerinnen und Schüler

- untersuchen sprachliche Merkmale auf ihre Wirkungen mit unterschiedlichen kommunikativen Absichten (z. B. informieren, überzeugen, unterhalten)
- berücksichtigen die unterschiedlichen Bedingungen mündlicher und schriftlicher Kommunikation beim Sprechen und Schreiben
- untersuchen Schreibweisen und wenden orthografische und grammatische Regelungen an

4.3.2. Sachunterricht

Natur und Leben:

Schülerinnen und Schüler

- erklären Grundsätze der Körperpflege, der gesunden Ernährung und der gesunden Lebensführung
- formulieren Regeln und Tipps für eine gesunde Lebensführung (z.B. Ernährung, Körperpflege, Erste Hilfe)
- beschreiben Zusammenhänge zwischen Lebensräumen und Lebensbedingungen für Tiere, Menschen und Pflanzen

Technik und Arbeitswelt:

Schülerinnen und Schüler

- erkunden, vergleichen und erklären Zusammenhänge zwischen Arbeit, Lebensunterhalt und Lebensstandard (z. B. früher – heute, andere Länder)
- erkunden, dokumentieren, vergleichen und erklären verschiedene Formen der Arbeit (z. B. Produktion, Dienstleistungen)

Raum, Umwelt und Mobilität:

Schülerinnen und Schüler

- recherchieren und diskutieren die Bedeutung und Nutzung von Ressourcen und erproben den sparsamen Umgang mit ihnen
- nutzen Karten und Hilfsmittel als Orientierungshilfen

Mensch und Gemeinschaft:

Schülerinnen und Schüler

- versetzen sich in Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anderer und argumentieren aus deren Sicht
- beteiligen sich an der Planung und Organisation gemeinsamer Vorhaben
- nutzen adäquate Verfahren, um Entscheidungen herbeizuführen (z. B. Beratungen, Klassenrat, Abstimmungen, Wahlen)
- erkunden Möglichkeiten der Partizipation von Kindern an Entscheidungen im Gemeinwesen und beteiligen sich daran

Zeit und Kultur:

Schülerinnen und Schüler

- gestalten gemeinsam eine Feier, ein jahreszeitliches Fest
- stellen Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Kulturen in Spielszenen, Bildern und Texten dar

- recherchieren mit/in Medien (z. B. Internet, Bibliothek) und nutzen die Informationen für eine Präsentation

4.3.3. Mathematik

Raum und Form:

Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich nach einem Wegeplan im Raum

Größen und Messen:

Schülerinnen und Schüler

- rechnen mit Größen (auch mit Dezimalzahlen)
- verwenden die Einheiten für Geldwerte (ct, €), Längen (cm, m), Zeitspannen (Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Woche, Monat, Jahr) und stellen Größenangaben in unterschiedlichen Schreibweisen dar (umwandeln)
- vergleichen und ordnen Längen, Zeitspannen und Geldbeträge
- nutzen selbstständig Bearbeitungshilfen wie Tabellen, Skizzen, Diagramme etc.
- formulieren zu realen oder simulierten Situationen (auch in projektorientierten Problemkontexten) und zu Sachaufgaben mathematische Fragen und Aufgabenstellungen und lösen sie

Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten:

Schülerinnen und Schüler

- sammeln Daten aus der unmittelbaren Lebenswirklichkeit und stellen sie in Diagrammen und Tabellen dar (z.B. funktionaler Zusammenhang wie: Menge – Preis)
- entnehmen Kalendern, Diagrammen und Tabellen Daten und ziehen sie zur Beantwortung von mathematikhaltigen Fragen heran

4.3.4. Katholische Religionslehre

Ich, die anderen, Gott und die Welt:

Schülerinnen und Schüler

- zeigen Einfühlungsvermögen im Hinblick auf Verwirklichung von Gottes- und Nächstenliebe

Leben und Glauben in Gemeinde und Kirche:

Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Lebensschicksale von Kindern in Armut und Unrecht
- zeigen Einfühlungsvermögen für die Situationen anderer
- benennen Beispiele für Solidarität mit anderen: Gerichtsrede Jesu, Werke der Barmherzigkeit
- beschreiben an Beispielen, was Nachfolge Jesu bedeutet (z. B. Arbeit kirchlicher Hilfswerke)